

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
1 Einführung in die Thematik	11
2 Ästhetische Erfahrung und die Modellfunktion der Kunst	17
I. Die spezifische Bedeutung des Phänomens	
Alltagsgegenstand	25
1 Dimensionen der Dinge im Alltag	25
2 Das Aufbrechen gewohnter Wahrnehmungsweisen als künstlerische Notwendigkeit: die Position Victor Šklovskijs	35
3 Die Abweichung vom Gewohnten am Gewohnten: das spezifische Potenzial der Dinge für den Kunstkontext	38
II. Alltägliche Dinge in der Kunst seit Beginn des 20. Jahrhunderts	53
1 Allgemeiner Überblick	53
2 Probleme der Systematisierung	58
3 Exemplarischer Abriss aus der Perspektive der Mehrdimensionalität und Offenheit	61
3.1 Ausgangssituation	61
3.1.1 Zeitgeschichtliche Bedingungen	61
3.1.2 Künstlerische Grundlegung: Kubismus	64
3.2 Kurt Schwitters	72
3.3 Marcel Duchamp	77
3.4 Dada und Surrealismus	84
3.5 Pop Art und Nouveau Réalisme	93
3.6 Zeitgenössische Kunst	117

III. Offenes Begreifen der Wirklichkeit:	
Der phänomenologische Ansatz von Bernhard Waldenfels und seine Spezifizierung im Hinblick auf alltagsgegenständliche Kunst	135
1 Die Relevanz einer offenen Weltsicht aus zeitgenössischer Perspektive	135
2 Der phänomenologische Ansatz von Bernhard Waldenfels	138
2.1 Das zentrale Moment der Offenheit	139
2.2 Fremderfahrungen	141
2.3 ‚Responsive Rationalität‘ und Grenzerfahrungen	142
2.4 Die Bedeutung des Alltags	144
3 Die Rolle der Kunst	145
IV. Die Modalität der Erkenntnis: Der kognitionswissenschaftliche Ansatz Francisco J. Varelas und seine Erweiterung auf die Kunst	153
1 Schwächen des traditionellen Kognitionsverständnisses	154
1.1 Das klassische Kognitionsverständnis	154
1.2 Neuere Ansätze	156
2 Das Konzept der Inszenierung	162
2.1 Das Potenzial der Erfahrung	162
2.2 Die Relevanz der Reflexion	167
3 Der Brückenschlag zur Kunst	168
3.1 Das kognitionswissenschaftliche Potenzial der Kunst	168
3.2 Das ästhetische Potenzial im Ansatz Varelas	172
V. Erkenntnis aus Anschauung: Das Potenzial des kunstwissenschaftlichen Ansatzes Max Imdahls	177
1 Zum Begriff der Ikonik	177
2 Die Bedeutung der Ikonik im Rekurs auf Varela und Waldenfels ...	182
3 Ikonische Anschauung als Weltanschauungsweise: das Wirkungspotenzial der Ikonik am Beispiel Max Imdahls	190
4 Ikonik in der Praxis am Beispiel ungegenständlicher Malerei	199

VI. Das Potenzial alltagsgegenständlicher Kunst im Spannungsfeld von Reflexion und Erfahrung	211
1 Das Potenzial der Übertragung der Ikonik insbesondere auf alltagsgegenständliche Kunst	211
2 Zusammenführung der Ergebnisse der Betrachtung der wissenschaftlichen Ansätze an exemplarischen Werkbeispielen	221
2.1 Ursula Burghardt: „Schnürbecher“, 1968	221
2.2 Max Mohr: „Gefrorene Paradiesprothesen“, 1996	228
2.3 Veronika Veit: „Schalthebel“, 2000	233
VII. Fazit: Feststellung eines spezifischen Bildungspotenzials ..	239
1 Die Relevanz wahrnehmungsorientierter Kunstvermittlung	239
1.1 Das Kunstvermittlungsanliegen Imdahls und seine universitäre An- und Einbindung	245
1.2 Situation Kunst	248
1.3 <i>Gestaltete Freiräume</i> – exemplarische zeitgenössische Angebote zur offenen Wahrnehmung und Reflexion im öffentlichen Raum	253
1.4 Seminare im Bayer Werk Leverkusen und ihre Auswirkungen für die zeitgenössische Kunstvermittlung	262
1.5 Kunstvermittlung im produktiven Wechselspiel von Theorie und Praxis	265
2 „Nah am Werk“ – Praxis wahrnehmungsorientierter Kunstvermittlung aus der Perspektive von Diversität und Heterogenität im Bildungszusammenhang	267
2.1 Das Konzept „Nah am Werk“	269
2.2 Anknüpfungspunkte hinsichtlich Diversität und Heterogenität	272
2.2.1 Individuelle Wahrnehmung, gegenseitiger Austausch und gleichberechtigte Sichtweisen	273
2.2.2 Inklusion, Umgang mit Differenz und das Einüben von Perspektivwechseln	277
2.2.3 Vielfalt und Einheit	282
2.2.4 Toleranz und Haltung der Offenheit	285
3 Die Relevanz der Auseinandersetzung mit alltagsgegenständlicher Kunst in Bildungszusammenhängen	288

Literatur	295
Abbildungsverzeichnis	317
Danksagung	321